

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 79 (2008)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

SCHWERPUNKT Bildung

Bessere Übersicht

Monika Weder, verantwortlich für die Bildung bei Curaviva Schweiz, spricht über die Zukunft des Pflegeberufs. **2**

FaGe-Lehre überarbeitet

Die noch junge Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit wird revidiert: Das Profil wird Richtung Pflege und Betreuung geschärft. **6**

Lehre mit Attest

Auch im Gesundheits- und Sozialbereich soll es einen niederschweligen Berufseinstieg für schulisch Schwächere geben. **10**

Der richtige Mix

Wie lassen sich die neuen Gesundheitsberufe in Pflege- und Betreuungsteams integrieren? Die «Skill- und Grade-Mix»-Methode kann helfen. **12**

Mehr Klarheit

Eva Desarzens, Generalsekretärin der Konferenz Höhere Fachschulen, erläutert, wie die HF-Abschlüsse vereinheitlicht werden sollen. **14**

Master in Sicht

Cornelia Oertle Bürki, Leiterin des Fachbereichs Gesundheit der Berner Fachhochschule, zieht Bilanz zum bisherigen Verlauf der Bachelor-Studiengänge Pflege. **18**

Gerontopsychiatrie

Die praxisorientierte Weiterbildung entstand auf Anregung von Heimen und Institutionen. **22**

Aufbauprogramm

Ein psychiatriespezifisches Aufbauprogramm im Kanton Bern richtet sich vor allem an Pflegenden im Altersbereich. **28**

Beratungsausbildung

2009 startet das neue Nachdiplomstudium «Beraterin/Berater» von Curaviva Weiterbildung. **30**

Facility Management

Die hauswirtschaftlichen Berufsprüfungen werden koordiniert. 2010 wird es statt fünf nur noch zwei geben. **32**

Bildung im Heim

Im Rahmen des europäischen Projekts ELLA haben sich in Zürich rund 60 Personen zu Bildungsmittlerinnen und -mittlern ausbilden lassen. **34**

Geben und Nehmen

Die Pflanzenfachfrau Brigitte-Rose Müller gestaltet im Zürcher Altersheim Limmat Lernnachmittage. **36**

25 Jahre Bildungsclub

Der 1983 in Zürich gegründete Bildungsclub von Pro Infirmis ist eine Art Volkshochschule für Menschen mit geistiger Behinderung. **38**

ALTER

Digitalradio zu gewinnen

Wer die Beromünster-«Musigwälle» weiterhin hören will, muss auf Digitaltechnik umstellen. **42**

Kreativ

Werken mit unterschiedlichsten Materialien kann eine Form der Aktivierungstherapie sein. **45**

ERWACHSENE BEHINDERTE

IV-Abstimmung

Durch die Mehrwertsteuererhöhung sollen der IV mehr Mittel zufließen. Die Institutionen sollen sich im Abstimmungskampf zu engagieren. **49**

JOURNAL

Kurzmitteilungen **50**

Stelleninserate **8, 13, 16, 24**

IN DIESEM HEFT ...

Liebe Leserin, lieber Leser



Gutes Pflegepersonal zu finden ist nicht immer einfach. Es auszubilden auch nicht. In ihrer neuen Rolle als Ausbildungsstätte sind die Heime und Institutionen gefordert, jungen Berufsleuten Fachwissen zu vermitteln. Einige Institutionen nehmen diese Aufgabe vorbildlich wahr, schulen ihr Personal und bieten den Fachangestellten Gesundheit und Fachangestellten Betreuung eine abwechslungsreiche Lehrzeit. Andere, vorwiegend kleinere Institutionen, beteiligen sich nicht an diesen Lehrgängen. Mit ein wenig gutem Willen können aber auch diese den jungen Berufsleuten einen Ausbildungsplatz bieten, indem sie sich mit anderen Institutionen zusammenschliessen und in einem Ausbildungsverbund die Lehre anbieten.

Im Pflege- und Betreuungsbereich sind diverse Bildungsangebote vorhanden, vom Attestberuf bis hin zu universitären Studiengängen. Nun gilt es, ein wenig Ordnung in die Vielfalt zu bringen, damit Interessierte sich besser orientieren können und das für sie beste Angebot finden.

Die Pflegefälle werden komplexer. Das bedingt auch gut ausgebildetes Pflegepersonal. Zusehends kommt eine anspruchsvolle Klientel in die Heime, die weiss, was sie will, die Forderungen stellt, die auch auf mentaler Ebene betreut werden will. Verschiedene Aus- und Weiterbildungen nehmen diese Herausforderung an und geben dem Fachpersonal das Rüstzeug, um auch künftig kompetent pflegen und betreuen zu können. Auch hier sind die Institutionen gefordert, dem Personal diese Lehrgänge zu ermöglichen. Bildung kostet. Aber die Investitionen zahlen sich aus.

Prof. Dr. Hans